Verkehr

Kampf den Staus und Schikanen im Strassenverkehr

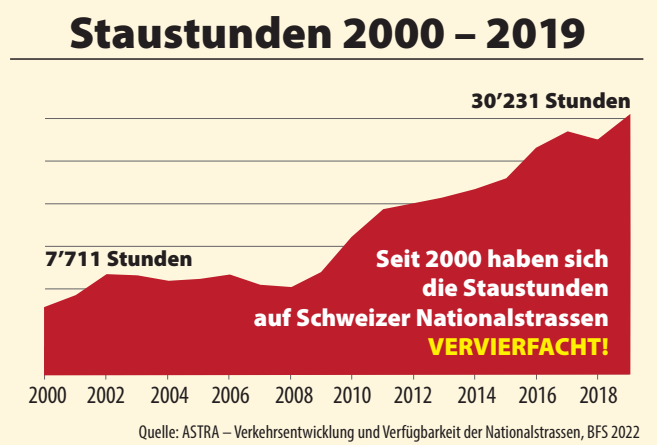
Die Mobilität ist der Motor von Wirtschaft und Tourismus und damit die Basis unseres Wohlstandes. Eine intakte Verkehrsinfrastruktur ist ein Erfolgsfaktor und Standortvorteil, den es zu erhalten gilt. Die Schweiz vernachlässigt jedoch seit Jahrzehnten die Anpassung der Strassenkapazitäten an die Realitäten des Bevölkerungswachstums. Die linke Politik setzt zu einseitig auf die Bahn und bestraft den Individualverkehr. Der Abbau von Parkplätzen, Blitzlicht-Gewitter auf Autobahnen, 30er-Zonen auf Durchgangsstrassen und die Abzocke der Autofahrer bei der Mineralölsteuer und Bussen sind nur ein paar Beispiele.

Robert Zimmermann
Garagist

> **Links-grüne Bevormunder sorgen mit Fahrverboten und 30-er Zonen sogar in Industriequartieren dafür, dass Autofahrer aus den Städten gemobbt werden. Darunter leidet das lokale Gewerbe, das auf den Individualverkehr angewiesen ist. Das müssen wir stoppen!**

Überlastung der Strassen

Seit 1995 stagnieren die Investitionen ins Nationalstrassennetz bei knapp 2,5 Milliarden Franken im Jahr. Seither sind jedoch über 1,5 Millionen Menschen in die Schweiz eingewandert, die unsere Strassen zusätzlich belasten. Wer so viele Menschen in unserem kleinen Land will, muss ihnen auch die Infrastruktur zur Verfügung stellen. Und das ist beim Strassenverkehr nicht passiert. Resultat: tägliche, lähmende Staus. Die jährlichen Staustunden auf den Nationalstrassen haben sich seit 2000 vervierfacht. Das muss sich sofort ändern. Die SVP fordert, dass die überlasteten Autobahnabschnitte schnellstmöglich ausgebaut und hängige Projekte zügig umgesetzt werden. Der Verkehr auf der Strasse muss fliessen.



Einseitige Verkehrspolitik

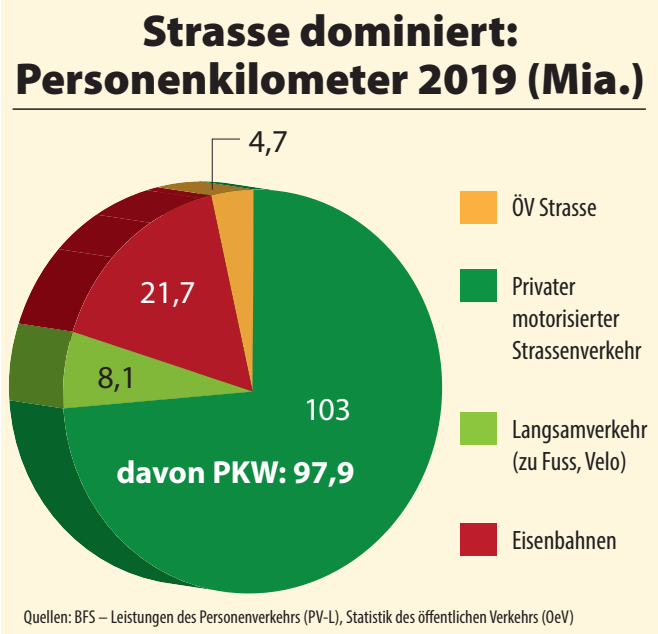
Dieser Zustand ist auch die Folge einer vom Bundesrat und Parlament verfolgten einseitigen Verkehrspolitik. Eine Optimierung der Verkehrsflüsse mittels Verkehrsmanagement-Massnahmen (Benutzung von Pannenstreifen, Rechtsvorbeifahren, zeitlich begrenzte Lastwagenüberholverbote usw.) kann zwar die Probleme lindern, aber nur vorübergehend. Angesichts der prognostizierten Wachstumsraten kommt niemand mehr an einem weitreichenden Ausbau der Strasseninfrastruktur in der Schweiz vorbei. Zudem bekämpft die SVP die Verdrängung des Privatverkehrs aus den Städten und fordert, dass die zunehmenden Schikanen endlich gestoppt werden. Auf Hauptachsen muss Tempo 50 gelten – hier führen Tempo- und Spurreduktionen nur zu unerwünschten Staus.

Engpässe beseitigen

Die Schweizerinnen und Schweizer bezahlen immer mehr Steuern und Abgaben fürs Autofahren, bekommen aber immer weniger Gegenleistungen. Oberstes Ziel muss sein, mit den vorhandenen Mitteln die wichtigsten Engpässe umgehend zu beseitigen sowie Ausbauten dort vorzunehmen, wo die Belastung am grössten ist. Mit dem Bahninfrastrukturfonds (BIF) und dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) verfügt der Bund über die Mittel dazu. Die SVP setzt sich dafür ein, dass die finanziellen Mittel des NAF für die Strasse richtig priorisiert und nicht im grossen Stil für Agglomerationsverkehr (ÖV- und Fahrradprojekte) abgezweigt werden. Entscheidend sind die Kriterien der

Wirtschaftlichkeit, der Dringlichkeit und der Nachfrage der Verkehrsbenützer.

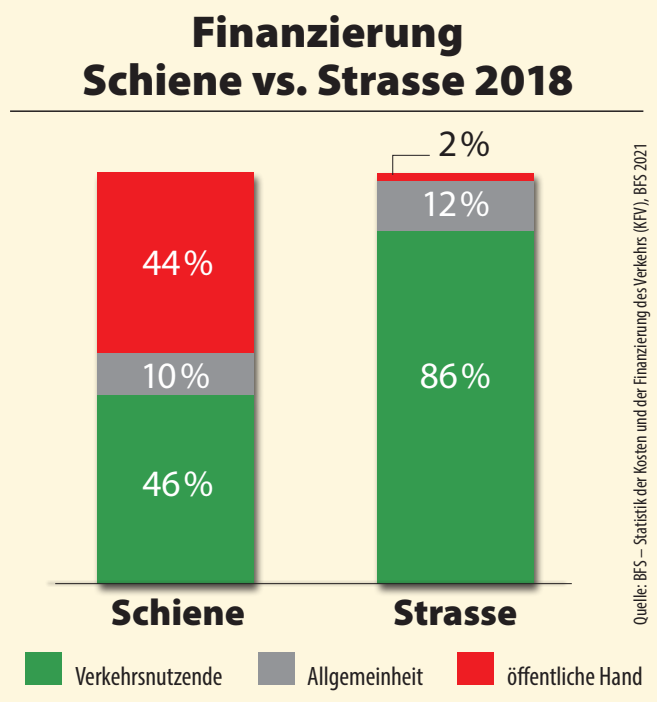
Strasse als Rückgrat unserer Volkswirtschaft
Die Strasse darf gegenüber der Schiene nicht mehr benachteiligt werden. Die Schweiz droht ihr Geld für die Verkehrsinfrastruktur auf die falsche Karte zu setzen. Trotz aller Subventionen für die Schiene werden heute drei Viertel der jährlichen Personenkilometer sowie 60 Prozent des Güterverkehrs auf der Strasse abgewickelt. Die Strasse ist das Rückgrat unserer Volkswirtschaft. Durch den rasanten technologischen Fortschritt bei alternativen Antriebsarten (Elektromobilität, Wasserstoff, synthetische Treibstoffe etc.) sowie bei autonomen Fahrzeugen dürfte die Strasse künftig noch an Bedeutung gewinnen.



Stopp der Umverteilung von Strassengeldern
Umverteilung, Quersubventionierung und Zweckentfremdung sind ebenso zu stoppen, wie der Raubzug auf die Automobilisten durch immer neue und höhere Abgaben, Gebühren und fragwürdige Bussen, um die Staatsfinanzen auszubessern. Denn die Strassenverkehrsteilnehmer finanzieren sich praktisch selbst, ganz im Gegensatz zur Schiene, die zur Hälfte von Staatsgeldern finanziert wird. Bei den Kosten für die Infrastruktur weist der Strassenverkehr sogar seit Jahren einen Kostendeckungsgrad von über 100 Prozent auf. Für alternative Antriebe wie Elektroautos fordert die SVP faire Abgaben, die direkt in die Strasseninfrastruktur investiert werden müssen.

Gute Rahmenbedingungen für die Luftfahrt
Auch im für die Wirtschaft und den Tourismus existenziellen Luftverkehr gilt es die Handbremse endlich zu lösen. Die SVP setzt sich deshalb für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen der Luftfahrt durch sinnvolle und wirtschaftsfreundliche Massnahmen und Verträge sowie einen Abbau von Auf-

lagen und Regulierungen ein. Die Einführung der asozialen und für den Klimaschutz nutzlosen Flugticketabgabe lehnt die SVP ab. Vielmehr muss auch hier der technologische Fortschritt, wie die Beimischung synthetischer Treibstoffe beim Kerosin, gefördert werden.



Bussen- und Gebührenterror auf Kosten der Autofahrer

Die Autofahrer werden in einigen Kantonen durch ein skandalöses Bussenregime regelrecht abgezockt. Die angeblich erhöhte Sicherheit der Strassenbenutzer entpuppt sich angesichts der fest budgetierten Busseneinnahmen als Vorwand. Als wäre dies nicht genug, muss sich die SVP ständig gegen neue Abgaben und Gebühren im Strassenverkehr wehren, wie beispielsweise Mobility-Pricing, höhere Treibstoffgebühren, Erhöhung des Vignettenpreises oder CO_2-Abgaben. Währenddessen profitieren andere Verkehrsteilnehmer gratis (z. B. Velofahrer) oder stark subventioniert (ÖV-Benutzer) von immer mehr Infrastruktur.

Grössenwahn der SBB stoppen

Milliarden Franken fliessen in den öffentlichen Verkehr. Am meisten profitiert die SBB. Dies hat teure Folgen. Die Personalkosten bei der SBB stiegen zwischen 2011 und 2021 um über 850 Millionen auf 4,4 Milliarden Franken an. Die Auslastung der Züge ist aber immer noch zu gering. Bei den Immobilien wird geklotzt. Der SBB-Hauptsitz in Bern oder verschiedene Bahnhofneubauten zeugen davon. Die Konkurrenzierung Privater durch die SBB auf dem Immobilienmarkt und in anderen Bereichen ausserhalb des Kernauftrags ist zu stoppen. Die SVP fordert mehr Konkurrenz auf dem Schweizer Schienennetz, etwa durch Privatbahnen wie der BLS oder SOB, damit die Betriebskosten der SBB endlich unter Druck kommen.

Standpunkte

Die SVP …

- setzt sich für die freie Wahl des Verkehrsmittels ohne Bevormundung ein;
- fordert den sofortigen Ausbau der überlasteten Autobahnabschnitte und eine zügige Umsetzung der hängigen Autobahnprojekte;
- verlangt, dass schweizweit innerorts auf Hauptachsen generell mindestens Tempo 50 gilt;
- bekämpft die Verdrängung des Privatverkehrs aus den Städten;
- wehrt sich gegen Verkehrsbussen, bei denen nicht die Sicherheit der Bürger, sondern offensichtlich die Staatseinnahmen im Vordergrund stehen;
- fordert die konsequente Anwendung des Strassenverkehrsgesetzes auch bei Velofahrern, insbesondere in Städten;
- sagt Nein zu Tunnelgebühren, Road-Pricing, Mobility-Pricing, CO_2-Abgaben auf Treibstoff, E-Vignette, Erhöhung des Preises der Autobahnvignette und Erhöhungen der LSVA;
- lehnt ein Verbot von Benzin- oder Dieselmotoren ab, ist aber offen für neue Antriebsarten (Elektro, Gas, Wasserstoff, Hybrid usw.) ohne staatliche Förderung;
- setzt sich für faire Abgaben auch für Fahrzeuge mit alternativen Antrieben ein, um die Finanzierung der Strassen zu sichern;
- bekämpft die ständige Übernahme von EU-Recht im Verkehr;
- fordert den Stopp der Quersubventionierung der Schiene durch Gebühren und Abgaben des Strassenverkehrs;
- lehnt eine Lockerung des bestehenden Kabotageverbots im Güter- und Personentransport auf der Strasse ab;
- will Transparenz bei den Bau- und Folgekosten von Infrastrukturprojekten durch den Einbezug der Wirtschaftlichkeit als oberstes Kriterium;
- verlangt einen höheren Kostendeckungsgrad im Schienenverkehr;
- fordert eine Beibehaltung der aktuellen Betriebszeiten auf den Schweizer Flughäfen sowie die Bewilligung von massvollen Kapazitätsverbesserungen (Schnellabrollwege, optimierte An- und Abflugverfahren etc.);
- wehrt sich gegen CO_2-Zuschläge und staatlichen Abgaben auf Flugtickets.

Vorteile

Das bringt mir:

- ✔ als Auto- und Motorradfahrer mehr Sicherheit, weniger Stau, weniger Bussenterror, keine neuen Steuern und moderate Treibstoffpreise;
- ✔ als Bahnfahrer weniger überfüllte Züge und eine freie Wahl des Bahnunternehmens durch mehr Angebotsvielfalt;
- ✔ als Transporteur genügend Kapazitäten auf Strasse und Schiene und die Garantie, dass meine Produkte rechtzeitig beim Kunden ankommen;
- ✔ als Tourist sichere und gut ausgebaute Verbindungen in die Schweizer Tourismusdestinationen;
- ✔ als Angestellter einer Firma mit internationalem Handel zuverlässige Flugverbindungen in die ganze Welt.